

Protokollauszug der Sitzung des Gemeinderates 10/13

- Datum / Zeit:** Mittwoch, 3. Juli 2013 / 17.00 – 21.00 Uhr
- Ort:** Gemeindehaus Eschen
Sitzungszimmer Gemeinderat
St. Martins-Ring 2
9492 Eschen
- Vorsitz:** Günther Kranz, Gemeindevorsteher
- Anwesend:** Werner Bieberschulte, Gemeinderat
Gina Hasler, Gemeinderätin
Mario Hundertpfund, Gemeinderat
Albert Kindle, Gemeinderat
Siglinde Marxer, Vizevorsteherin
Werner Marxer, Gemeinderat
Manfred Meier, Gemeinderat
Jochen Ott, Gemeinderat
Pia Rieley, Gemeinderätin
- Entschuldigt:** Viktor Marxer, Gemeinderat
- Anwesend Gäste:** Marcel Foser, Leiter Hochbau (Trakt. Nr. 67)
Frank Brunhart, bbk Architekten, 9496 Balzers (Trakt. Nr. 67)
Siegfried Risch, Leiter Bauwesen (Trakt. Nrn. 67-69)
Markus Frieser, Immobilienverwalter (Trakt. Nr. 67, 69)
Almut Sanchen, Lenum AG, 9490 Vaduz (Trakt. Nr. 69)
- Protokoll:** Philipp Suhner, Leiter Kanzlei
-

Traktanden

- | | | |
|----|--|----|
| 1. | Genehmigung des Gemeinderatsprotokolls Nr. 09/13 | |
| 2. | Mittagstisch in Nendeln: Zwischenbericht / Entscheid über das weitere Vorgehen | 65 |
| 3. | Grundstück Nr. 1308: Kauf des Grundstücks / Entscheid | 66 |
| 4. | Primarschule Nendeln; Auswahlverfahren Machbarkeitsstudien Turnhalle | 67 |
| 5. | Arbeitsgruppe „Gemeinde mobil“ / Einsetzung | 68 |
| 6. | Energiekataster 2011 Gemeinde Eschen-Nendeln mit Energie- und Klimaschutzkonzept / Information | 69 |
-

Dieses Protokoll umfasst die Seiten 123 bis 146.

Günther Kranz
Gemeindevorsteher

Siglinde Marxer
Vizevorsteherin

Philipp Suhner
Leiter Gemeindeganzlei

Amtliche Bekanntmachungen in Zeitungen, Anschlagtafel, Publikationen der Gemeinde Protokoll 042.1

1. **Genehmigung des Gemeinderatsprotokolls Nr. 09/13**

Antragsteller Gemeindevorsteher

Antrag

Das Gemeinderatsprotokoll 09/13 vom 19. Juni 2013 sei zu genehmigen.

Beschluss

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Allgemeine Schulverwaltung, Schulreform, Schulstatistik, Schulentwicklungsplan, Schulinformation 200

2. **Mittagstisch in Nendeln: Zwischenbericht / Entscheid über das weitere Vorgehen** 65

Antragsteller Ressort Bildung
Leiterin Personalwesen

Rückblick

Das Ressort Bildung hat am 1. Februar 2012 dem Gemeinderat ein Konzept für die Einführung eines Mittagstisches in Nendeln vorgelegt. Aufgrund dieses Konzeptes hat der Gemeinderat entschieden, im Sinne einer Pilotphase vom Beginn des Schuljahres 2012 / 2013 bis zum Dezember 2013 einen Mittagstisch in Nendeln zu bewilligen. Der Gemeinderat kam zum Schluss, dass auch der Ortsteil Nendeln einen Mittagstisch benötigen, da auch die Eltern in Nendeln alternative Möglichkeiten für die Kinderbetreuung wünschen.

Gleichzeitig bewilligte der Gemeinderat für den Mittagstisch in Nendeln einen Nachtragskredit zu Lasten der laufenden Rechnung 2012 von CHF 35'000.00 (Bruttoprinzip).

Daraufhin begannen das Ressort Bildung in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung mit dem Aufbau des Mittagstisches. Via das Schulsekretariat konnten die Eltern ihre Anmeldungen für den Mittagstisch platzieren. Am 27. Juni 2012 teilte der Gemeindegemeinschaftspräsident dem Gemeinderat mit:

Beim Mittagstisch in Nendeln konnten erst sehr wenige Anmeldungen verzeichnet werden. Deshalb hat der Gemeindegemeinschaftsrat nochmals alle Eltern angeschrieben und ihnen eine weitere Frist für Anmeldungen eingeräumt. Diese läuft am Freitag, 29. Juni 2012 ab.

Der Gemeinderat legte als weiteres Vorgehen fest, diese Frist abzuwarten und am Mittwoch 4. Juli 2012 das Thema nochmals zu behandeln.

Am 4. Juli 2012 berichtete der Gemeindegeschulratspräsident im Gemeinderat:

Mittlerweile liegen Anmeldungen für 15 Kinder aus 9 Familien für den Mittagstisch in Nendeln vor. Dies gibt allerdings immer noch nicht eine Anzahl von 5 Kindern pro Mittag im Durchschnitt. Trotzdem soll das Angebot gestartet und im Herbst / Winter dem Gemeinderat erneut Bericht und Antrag unterbreitet werden. Frau Fischli, Betreuerin des Mittagstischs, muss aber ein befristeter Vertrag auf ein halbes Jahr angeboten werden. Sie wird im Stundenlohn angestellt.

Der Gemeinderat war mit diesem Vorgehen einverstanden.

Mit Schulbeginn am 20. August 2012 wurde mit dem Mittagstisch und mit einem Kind gestartet. Am darauffolgenden Tag sassen bereits 5 Kinder am Mittagstisch. Ende 2012 waren 15 Kinder auf der Anmeldeliste. 9 davon kommen regelmässig einmal pro Woche.

Die gewünschte durchschnittliche Zahl von 5 Kindern konnte bis zum Februar 2013 leider noch nicht erreicht werden. Trotzdem beschloss der Gemeinderat in der Sitzung vom 6. Februar 2013, dass die befristete Anstellung von Frau Monika Fischli für die Führung dieses Mittagstisches bis Semesterwechsel 2013/2014 verlängert wird.

Ausblick

Für das neue Schuljahr werden die Eltern erneut wieder auf dieses Angebot hingewiesen. Um längerfristig planen zu können wäre es für Frau Fischli und auch für die Eltern von grossem Vorteil, wenn die Weiterführung des Mittagstisches für das ganze Schuljahr 2013/14 gesichert wäre. Eine vorzeitige Bekanntmachung des Angebotes für das neue Schuljahr soll jeweils bereits im Frühjahr stattfinden.

Gründe für eine Fortführung des Projekts:

- Der Mittagstisch wird von den Eltern, der Elternvereinigung und vor allem auch von den teilnehmenden Kindern sehr geschätzt.
- Ursprünglich hat der Gemeinderat einen Kredit von CHF 35'000.00 bewilligt. Man rechnete mit ca. CHF 10'000.00 Elternbeiträgen. Somit musste mit einem Defizit von CHF 25'000.00 gerechnet werden.
- Die nun vorliegenden Zahlen nach einem Jahr Mittagstisch weisen (nach Abzug von CHF 4'000.00 für die Startphase) einen Verlust von ca. CHF 16'000.00 aus. Somit liegt der Verlust deutlich tiefer, als budgetiert.
- Die Elternbeiträge sind im zweiten halben Jahr ungefähr auf gleichem Niveau geblieben. (Durchschnitt CHF. 482.00 / Monat im ersten Halbjahr, CHF 504.00 / Monat im zweiten Halbjahr)

Anträge

1. Das Pilotprojekt „Mittagstisch in Nendeln“ sei für das ganze Schuljahr 2013/14 weiterzuführen.
2. Die befristete Anstellung von Frau Monika Fischli sei bis Ende des Schuljahres 2013/14 zu verlängern.

Beschlüsse

1. Der Antrag 1 wird einstimmig angenommen.
2. Der Antrag 2 wird einstimmig angenommen.

Raumordnung, Ortsplanung, Ortsbildschutz

61

Gebäude- und Bodenauslösungen, vorsorglicher Bodenerwerb

615

3. Grundstück Nr. 1308: Kauf des Grundstücks / Entscheid

66

Antragstellerin LASE-Kommission

Ausstand Manfred Meier (Art. 50 Abs. 1 lit. b GemG)

Bericht

Der Gemeinderat der Gemeinde Eschen hat anlässlich seiner Sitzung vom 3. Oktober 2012, Traktandum Nr. 147, beschlossen, die Eschner Grundstücke Nrn. 1309, 1307 und 1311 käuflich zu erwerben. Am 8. Mai 2013 hat der Gemeinderat die angrenzende Parzelle Nr. 1312 ebenfalls erworben.

Der Eigentümerin des Grundstücks Nr. 1308 wurde ebenfalls ein Angebot mit Schreiben vom 8. März 2013 unterbreitet, da diese Parzelle unmittelbar an das bestehende Eigentum angrenzt.

Ein möglicher Kaufpreis für die Parzellen wurde wie folgt definiert:

50,6 Klafter x CHF 2'500.00	CHF	126'529.00
138.2 Klafter x CHF 100.00	CHF	<u>13'821.00</u>
Total Verkehrswert	CHF	<u><u>140'350.00</u></u>
Der Handelspreis beträgt somit für die Parzelle Nr. 1308	CHF	291'500.00

Dieser Kaufpreis orientiert sich an der Schätzung des Landesschätzers für die Parzelle Nr. 1309.

Mit Schreiben vom 4. Mai 2013 teilte die Grundeigentümerin mit, dass sie das Angebot der Gemeinde Eschen annehmen möchte.

Antrag

Dem Kauf der Parzelle Nr. 1308 zum Betrag von CHF 291'500.00 sei zuzustimmen.

Beschluss

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Errichtung und Erweiterung von Gemeindegebäuden, Einrichtung und Möblierung, 621
Arbeitsvergaben, Nachtragskredite etc.

4. Primarschule Nendeln; Auswahlverfahren Machbarkeitsstudien Turnhalle

67

Antragsteller Leiter Hochbau

Bericht

Die mit der Primarschul- und Hauswartbaute realisierte Turnhalle mit Bühne wurde im Herbst 1976 der Nutzung übergeben. Seit der Nutzungsübergabe ist die Turnhalle unverändert. Das Primarschulgebäude wurde zwischenzeitlich energetisch und erdbebensicher saniert, die behindertengerechten Anpassungen werden Ende 2013 beendet sein.

Die dringende Sanierung- und Instandstellung der Turnhalle ist seit langem bekannt. Die finanziellen Aufwendungen sind in der langfristigen Finanzplanung vorgesehen.

In Zusammenarbeit mit den Nutzern wurde die Raumbedarfsabklärung für den Primarschulbetrieb überprüft und die für den zeitgemässen Schulbetrieb erforderlichen Nutzflächen in das Raumprogramm aufgenommen.

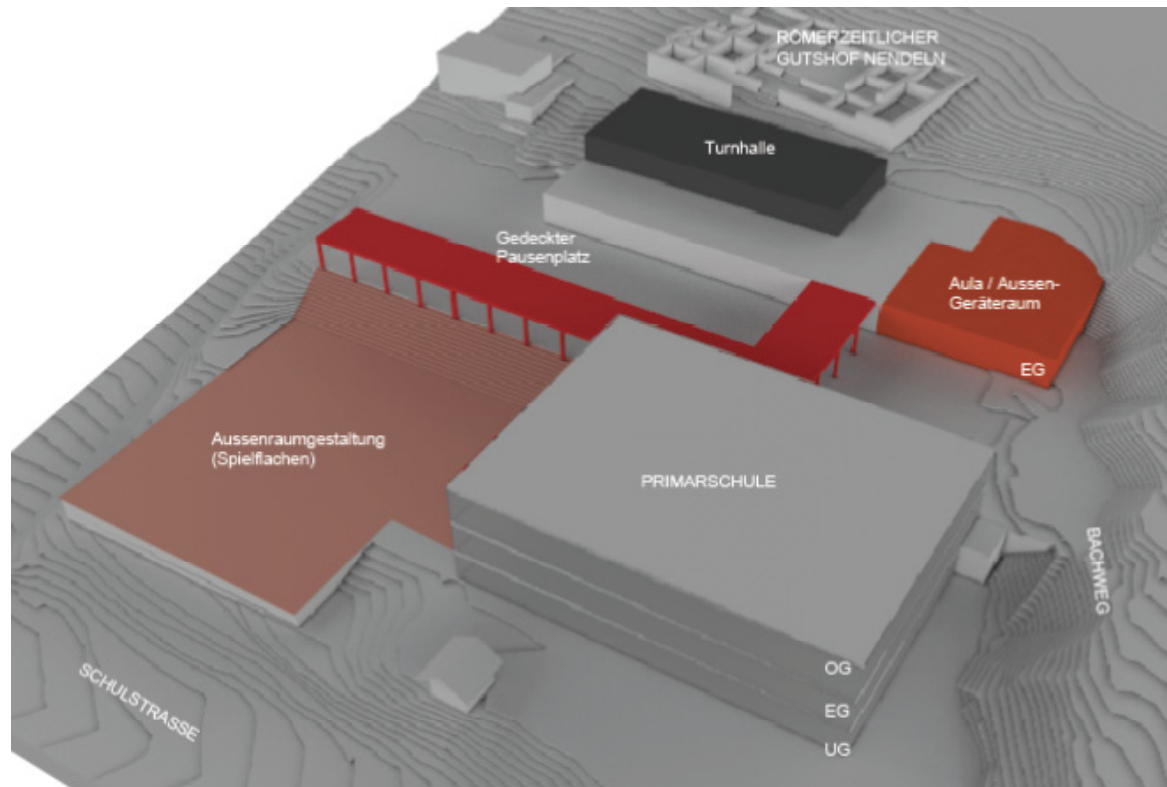
Räumliche Situation

Damit ein Variantenentscheid gefällt werden kann, ist es zuerst wichtig, dass die räumliche Situation und deren Rahmenbedingungen bekannt sind. Oberhalb des Schulhauses in Nendeln sind wichtige Zeitzeugen aus der Römerzeit ausgehoben worden. Das Gebiet, auf welchem das Schulhaus Nendeln steht, ist unter einem integralen Denkmalschutz. Deshalb ist der Denkmalschutzverantwortliche frühzeitig in den Prozess involviert worden.

In Einbezug mit dem liechtensteinischen Ingenieur- und Architektenverband wurden die Arbeiten zur Erstellung Machbarkeitsstudien und Wettbewerbsbegleitung kundgemacht. Die Direktvergabe erfolgte an die BBK Architekten AG. Die von den zuständigen Architekten ausgearbeitete Machbarkeitsstudien und die resultierenden Anlagekosten liegen zur Variantenauswahl vor.

Variante A

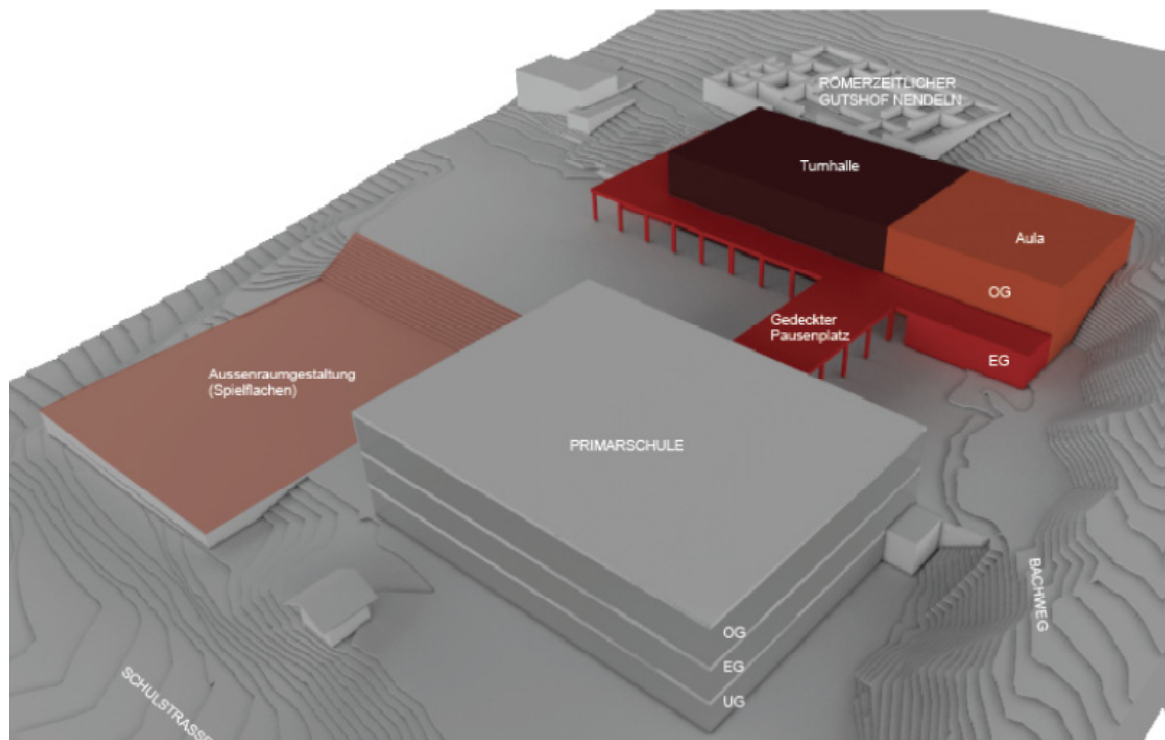
Bei der Variante A wird die bestehende Turnhalle einer Sanierung unterzogen.



Umbau und Sanierung Turnhalle	CHF	3'166'000.00
Neubau Turnhalle	CHF	---
Neubau Aula	CHF	1'577'000.00
Neubau Aula in Bestand	CHF	---
Anpassung Primarschule	CHF	325'000.00
Neubau Wärmeerzeugung	CHF	500'000.00
Aussenanlage	CHF	595'000.00
Abbruch Hauswartwohnung	CHF	150'000.00
Abbruch Turnhalle und Hauswartwohnung	CHF	---
Anlagekosten	CHF	6'313'000.00

Variante B

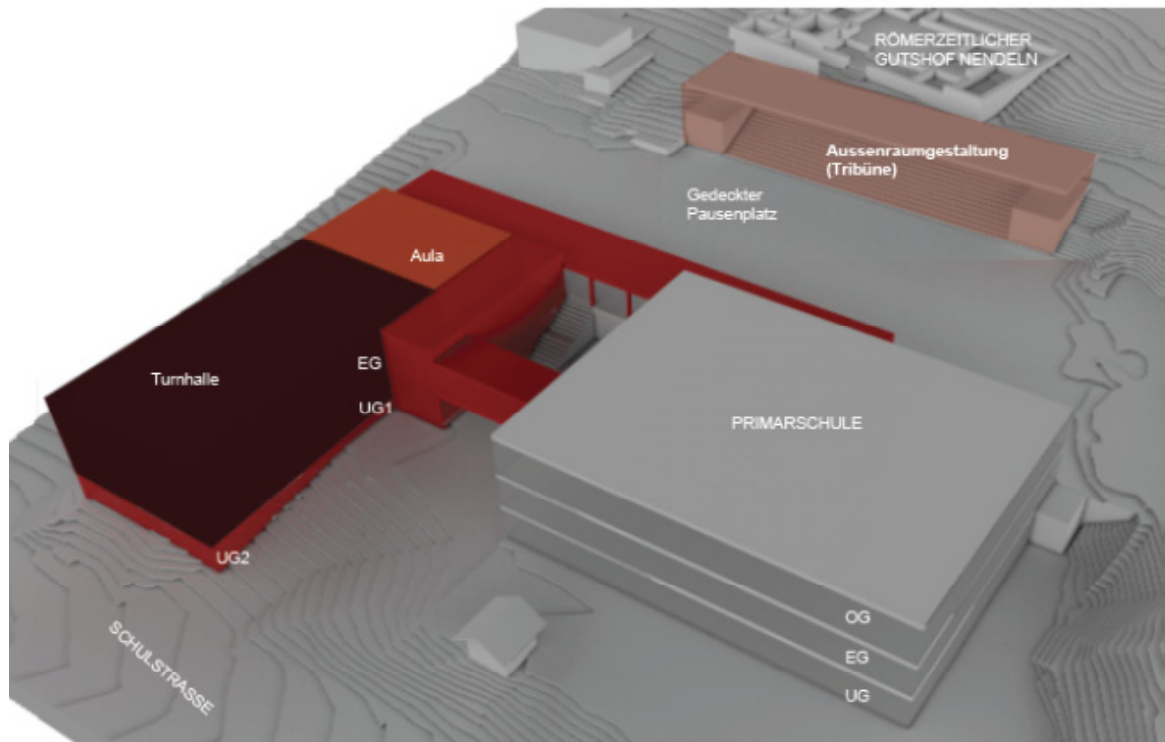
Bei der Variante B wird die bestehende Turnhalle abgebrochen und am gleichen Standort eine normenkonforme Turnhalle aufgebaut.



Umbau und Sanierung Turnhalle	CHF	---
Neubau Turnhalle	CHF	3'212'000.00
Neubau Aula	CHF	1'577'000.00
Neubau Aula in Bestand	CHF	---
Anpassung Primarschule	CHF	325'000.00
Neubau Wärmeerzeugung	CHF	500'000.00
Aussenanlage	CHF	595'000.00
Abbruch Hauswartwohnung	CHF	---
Abbruch Turnhalle und Hauswartwohnung	CHF	<u>476'000.00</u>
 Anlagekosten	CHF	 6'685'000.00

Variante C

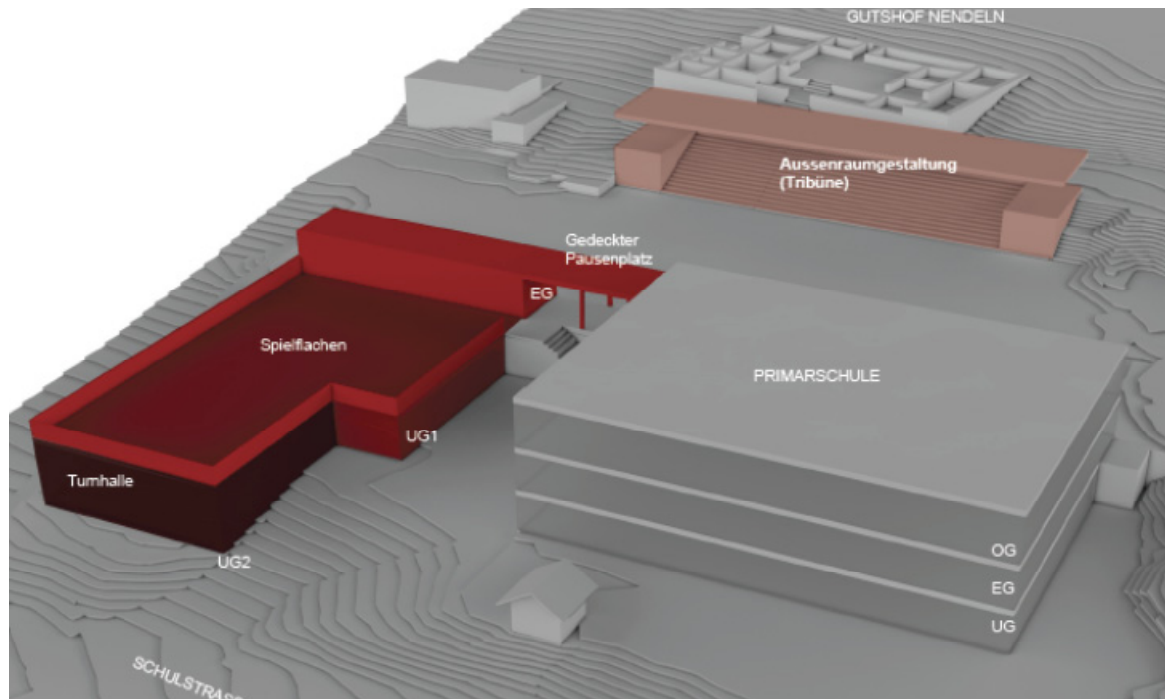
Bei der Variante C wird die Turnhalle im heutigen Bereich der Hauswartwohnung mit einer Aula gebaut. Am heutigen Standort der Turnhalle entsteht ein attraktiver Raum für eine neue Aussengestaltung.



Umbau und Sanierung Turnhalle	CHF	---
Neubau Turnhalle	CHF	3'212'000.00
Neubau Aula	CHF	1'577'000.00
Neubau Aula in Bestand	CHF	---
Anpassung Primarschule	CHF	325'000.00
Neubau Wärmeerzeugung	CHF	500'000.00
Aussenanlage	CHF	595'000.00
Abbruch Hauswartwohnung	CHF	---
Abbruch Turnhalle und Hauswartwohnung	CHF	<u>476'000.00</u>
Anlagekosten	CHF	6'685'000.00

Variante D

Bei der Variante D wird die Turnhalle im heutigen Bereich der Hauswartwohnung ohne Aula gebaut. Am heutigen Standort der Turnhalle entsteht ein attraktiver Raum für eine neue Aussengestaltung.



Umbau und Sanierung Turnhalle	CHF	---
Neubau Turnhalle	CHF	3'212'000.00
Neubau Aula	CHF	---
Neubau Aula in Bestand	CHF	316'000.00
Anpassung Primarschule	CHF	325'000.00
Neubau Wärmeerzeugung	CHF	500'000.00
Aussenanlage	CHF	595'000.00
Abbruch Hauswartwohnung	CHF	---
Abbruch Turnhalle und Hauswartwohnung	CHF	<u>476'000.00</u>
Anlagekosten	CHF	5'424'000.00

Denkmalpfleger

Der Denkmalpfleger äussert sich wie folgt zu den Varianten:

Aus Sicht der Denkmalpflege ist eindeutig der Variante C (oder D) mit Neubau Turnhalle den Vorzug zu geben, denn diese schafft den nötigen Freiraum zur denkmalgeschützten Römervilla und bietet Potenzial, den neu entstehenden Platz sinnvoll zu gestalten und eine bessere Anbindung von Schule und Villa zu ermöglichen. Die vorgeschlagene Aussentraumgestaltung mit Tribüne gefällt dabei sehr.

Die Römervilla wurde auf einer Geländeterrasse errichtet und rechnet aufgrund der talseitigen und früher offenen Hauptfront mit einem freien Blick auf das Rheintal. Die bestehende Turnhalle verstellt diesen Blick heute schon, zudem kommt sie sehr nahe an das geschützte Gebäude. Dementsprechend ist der frontale Zugang zu Anlage auch nur eingeschränkt möglich, d.h. man nähert sich dem Denkmalschutzobjekt heute fälschlicherweise von hinten. Ein Ersatzbau oder eine Erhöhung der bestehenden Anlage gemäss Varianten A oder B würde die Situation noch verschärfen bzw. der Villa den notwendigen Freiraum talseits noch mehr verwehren.

In diesem Sinne bevorzugen wir den neuen Standort der Turnhalle nördlich der Primarschule und sehen darin viele Möglichkeiten, wie die Gesamtanlage von Schule und Kulturobjekt aufgewertet und besser genutzt werden kann.

Erwägungen

Aus nutzungsspezifischen, wirtschaftlichen und ortsbaulichen Gründen und zur Aufwertung des Ortes mit den denkmalgeschützten Gutshofbauten aus der Römerzeit werden die Varianten C / D als beste Varianten angesehen.

Die Wärmeerzeugung dient ebenfalls den übrigen Räumen der Primarschule Nendeln und würde die bestehende Heizanlage aus dem Jahr 1992 ablösen. Ob eine Aula gebaut wird oder nicht, ist in der Kompetenz des Gemeinderates. Die Mindestanforderungen an das Projekt müssen lauten, die Turnhalle sowie die Wärmeerzeugung neu zu bauen. Die Bauprojektteile müssen noch optimiert werden.

Bezüglich der Heizung ist es wichtig, festzuhalten, dass die bestehende Heizung aus dem Jahr 1992 stammt und dem ganzen Schulkomplex dienen wird. Hier müssen die Kosten strikt aufgeteilt werden, damit die Bevölkerung über die tatsächlich entstehenden Kosten im Zusammenhang mit dem Turnhallenneubau informiert werden können.

Weiteres Vorgehen

Nach der Variantenbestimmung kann mit der Ausarbeitung der Wettbewerbsunterlagen mit anschliessender Architekturausschreibung erfolgen. Der Gemeinderat könnte so Anfang 2014 den Architekturauftrag erteilen somit wäre der geplante Baubeginn Ende 2014 realistisch.

Antrag

Es seien die Varianten C / D weiter zu verfolgen

Beschluss

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Gewerbe und Industrie

82

Allgemeine und grundsätzliche Angelegenheiten, Gesetze etc.

820

5. Arbeitsgruppe „Gemeinde mobil“ / Einsetzung

68

Antragsteller

LASE-Kommission

Bericht

Der Gemeindevorsteher hat sich generell Gedanken zum Thema Verkehr gemacht. Nicht nur die Erarbeitung eines umfassenden Gesamtkonzepts für die Strassenraumgestaltung im Eschner Zentrum ist gefragt – wie in der LASE schon diskutiert – sondern der Verkehr generell in Eschen und Nendeln hält für die Gemeinde Eschen-Nendeln in den nächsten Jahren grosse Herausforderungen bereit. Ziel muss es sein, nicht nur das Zentrum von Eschen isoliert zu betrachten, sondern für die anstehenden offenen Verkehrsfragen generell Antworten zu finden. Folgende Beispiele sollen konkret aufzeigen, was Themen in dieser Arbeitsgruppe sein können:

S-Bahn FL-A-CH

Wie stellt sich die Gemeinde zur S-Bahn. Welche Chancen bringt die Bahn. Wo sind die Risiken. Welchen Einfluss hat der Bau der Bahn auf die Verkehrsführung in Nendeln? Soll die Umfahrung der Engelkreuzung doch gebaut werden?

Essanestrasse / Rheinstrasse

Die Essanestrasse ist der Hauptverkehrsträger in Eschen. Es stehen verschiedene Um- und Ausbauten an. Wie verhalten wir uns, wenn das Land Liechtenstein Vorschläge bringt. Hier muss Vorarbeit geleistet werden, damit wir Antworten auf die Projekte haben und Stellung beziehen können.

Neue Strassenführungen

Es ist denkbar, dass das Land Liechtenstein neue Strassenführungen ins Spiel bringt. Wie positioniert sich die Gemeinde, falls solche neuen Vorschläge, beispielsweise durch das Riet, kommen? Wo liegen die verkehrstechnischen Schwerpunkte in der Verkehrspolitik von Eschen?

Vorgehensweise

Zur tieferen Erörterung dieses Themas hat Manfred Bischof von den Verkehrsingenieuren ein Diskussionspapier für die LASE-Kommission zusammengestellt.

Ausgangslage

„Arbeitsgruppe Mobilität und Verkehr“

- neue und aktuelle Fragestellungen im Bereich Mobilität und Verkehr, bisherige zum Teil neu zu bearbeiten bzw. kritisch zu hinterfragen
- Gemeinde möchte proaktiv im Bereich Verkehr handeln, Stellung beziehen und gemeinsam mit anderen Beteiligten (Land, etc.) nachhaltig weiterentwickeln
- bisherige Festlegungen und Prioritäten sind zu überprüfen

Beschreibung Ausgangslage „Dorfkern Eschen – Betriebs- und Gestaltungskonzept“

- Diskussion hinsichtlich zusätzlich erforderlichem Parkplatzangebot
- Erweiterung der Fragestellung um Bereiche Gestaltung, Aufenthaltsqualität, etc.
- Erarbeitung eines „Gesamtkonzeptes Strassenraumgestaltung“ zur Beantwortung der Fragestellung Parkierung sinnvoll
- Einbindung von Betroffenen gewünscht

Bemerkungen

Bereits in den Jahre 2009 und 2010 hat die Gemeinde Eschen in diesem Thema viel Vorarbeit geleistet und es ist ein Abschlussbericht zum Projekt „Stellungnahme zu Verkehrsfragen“ ausgearbeitet worden. Der Auftrag und die Aufgabenstellung wurden damals wie folgt beschrieben:

„Die verkehrsgünstige Lage der Gemeinde Eschen im Dreiländereck Liechtenstein / Schweiz / Österreich bringt regionale und überregionale Standortvorteile im Wettbewerb mit anderen Gemeinden bzw. Regionen mit sich. Daneben verursacht diese Lage aber auch starke Belastungen mit regionalem und überregionalem Verkehr. Zudem ist eine weitere Zunahme dieser Verkehrsbelastung im Hinblick auf die Entwicklung von Siedlung und Wirtschaft zu erwarten.

Die Belastungsgrenzen aus dem Verkehr sind teilweise bereits erreicht, auch die örtliche Entwicklung von Eschen und Nendeln wird in bestimmten Bereichen durch die vorhandene Verkehrsbelastung gehemmt.

Aktuelle Projekte und Problemstellungen erfordern ausserdem Antworten und Haltungen der Gemeinde Eschen. Dazu zählen unter anderem:

- Thematik S-Bahn FLACH inklusive Bahnquerung Nendeln (Barrieren)
- Engelkreuzung Nendeln / Hauptverkehrsstrassennetz Nendeln
- Lösungsansätze aus der Richtplanung („Umfahrung Flux“, etc.)
- Eschen als „Verkehrsspanne“, Südumfahrung Feldkirch.

Seitens der Gemeinde Eschen gibt es nun das Bestreben, auch auf Basis dieser Ausgangslage eine klare Haltung zu Verkehrsangelegenheiten beziehen zu können, dies auch gegenüber anderen AkteurInnen wie beispielsweise dem Land Liechtenstein als auch gegenüber der Öffentlichkeit.

Der Gemeinderat hat dazu die Arbeitsgruppe Verkehr mit der Erarbeitung einer einheitlichen und fundierten Position zu Verkehrsangelegenheiten auf Basis umfassender, sachlicher und nachvollziehbarer Unterlagen beauftragt.

Mit der fachlichen Begleitung dieses Prozesses zur Erarbeitung einer Stellungnahme Verkehr wurden die verkehrsingenieure, Eschen, beauftragt.“

An dieser Ausgangslage hat sich nichts verändert. Es gibt zwar neue und aktuelle Fragestellungen im Bereich der Mobilität und Verkehr, die bisherigen Ergebnisse aus dem Prozess 2009 / 2010 müssen aber auch wieder bearbeitet resp. kritisch hinterfragt werden. Die Arbeit in der zu gründenden Arbeitsgruppe ist deshalb die logische Folge der Arbeiten aus dem Jahr 2009 / 2010.

Ein weiterer aktueller Themenkreis ist die Parkierung rund um das Zentrum von Eschen. Hier soll ein „Gesamtkonzept Strassenraumgestaltung“ offene Fragen zur Parkierung, Gestaltung und Aufenthaltsqualität beantworten.

Zielsetzungen für den Prozess

- zwei Aufgabenstellungen im Bereich Mobilität und Verkehr
- aufbauend auf grossteils gleichen Grundlagen
- AG Mobilität und Verkehr als übergeordnete „Instanz“

daher:

- eine gemeinsame Arbeitsgruppe für beide Aufgabenstellungen
- im Sinne vereinfachter Kommunikations- und Informationswege
- im Sinne einer Verringerung des personellen Aufwandes

Bemerkungen

Da die beiden Themenbereiche und Aufgabenstellungen zum grossen Teil auf den gleichen Grundlagen aufbauen, soll eine Arbeitsgruppe „Mobilität und Verkehr“ als übergeordnete Instanz eingesetzt werden. Diese Arbeitsgruppe nimmt sich beiden Aufgabenstellungen an. Diese Vorgehensweise vereinfacht die Kommunikation und die Informationswege und verringert den personellen Aufwand.

Zielsetzungen

„Arbeitsgruppe Mobilität und Verkehr“

- proaktives Handeln im Bereich Mobilität und Verkehr gewährleisten
- fundiert und nachhaltig Stellung beziehen können
- aktualisierten Leitrahmen für die verkehrliche Entwicklung der Gemeinde Eschen / Nendeln erarbeiten und den politischen Gremien und der Verwaltung bereitstellen

Beschreibung Ausgangslage „Dorfkern Eschen – Betriebs- und Gestaltungskonzept“

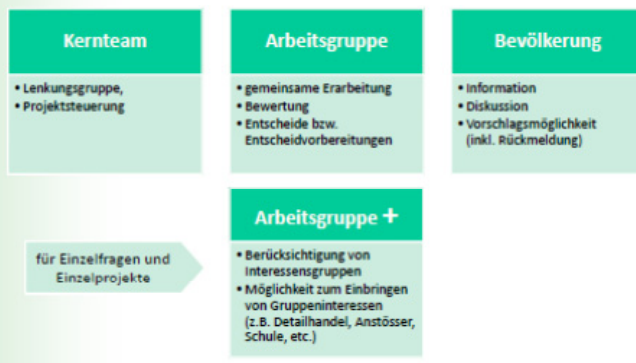
- Betriebs- und Gestaltungskonzept als eine der Grundlagen zum Erreichen der formulierten Zielsetzungen wie:
 - Positionierung der St.Luzi-Strasse als Geschäfts- und Dienstleistungsstrasse
 - Attraktivierung der Aussen- und Strassenräume
 - Aufenthaltsqualität vor allem für den Fussverkehr
 - Anreize schaffen für Ansiedlung von Handel, Gastro, Dienstleistungen
 - Erreichbarkeit für alle Verkehrsmittel und -arten gewährleisten
 - Mitwirkung aller Beteiligten

Bemerkungen

Die vorstehende Folie zeigt die Zielsetzungen der Arbeitsgruppe „Mobilität und Verkehr“ für beide zu bearbeitenden Bereichen auf.

Vorgehensvorschlag und Eckpunkte

- Schaffung eines geeigneten Partizipationsmodells



Ein Kernteam, bestehend aus einer kleinen internen Gruppe, steuert das Projekt und bereitet die einzelnen Arbeitsschritte vor. Die eigentliche Arbeitsgruppe, bestehend aus ca. 8 Personen (Gemeindevorsteher, 2-3 Gemeinderäte, Leiter Bauwesen, Leiter Wirtschaftsservicestelle, Verwaltungsvertreter, Protokollführer) ohne externe Personen aus der Bevölkerung erarbeitet die übergeordneten Fragestellungen. Die Arbeitsgruppe + wird sich mit Einzelfragen und Einzelprojekten auseinandersetzen und sich konkret zu diesen Themen äussern. Hier sollen noch 3-4 externe Personen (Interessenvertreter) teilnehmen.

Die Bevölkerung wird regelmässig informiert und in Diskussionen miteinbezogen. Es besteht die Möglichkeit, Vorschläge zu bringen.

Vorgehensvorschlag und Eckpunkte

- Zusammensetzung der einzelnen Partizipationsebenen



Die Arbeitsgruppe „Mobilität und Verkehr“ wird in 5-6 Sitzungen diesen Ablaufplan abarbeiten.



Für das Betriebs- und Gestaltungskonzept ist der vorstehende Ablauf massgebend. Hierzu sind 4-5 Arbeitssitzungen notwendig. Diese Arbeit startet ein wenig versetzt im zeitlichen Ablauf, nachdem gewisse Grundlagen für diesen Prozess in der Kerngruppe erarbeitet wurden.

Budget

Im Konto 791.581.02 kann das Betriebs- und Gestaltungskonzept von CHF 36'500.00 abgedeckt werden. Da absehbar ist, dass im Konto Nr. 791.581.01 nicht die ganzen Kosten benötigt werden, kann eine Kreditverschiebung innerhalb der Kontogruppe Nr. 791 für den zweiten Teil des Auftrages (CHF 35'610.00 Begleitung Arbeitsgruppe) vorgenommen werden.

Erwägungen der LASE-Kommission

Es ist sehr wichtig, diese Themen weiter zu bearbeiten. Die Arbeitsgruppe kann basierend auf den alten Dokumenten weiter arbeiten. Es ist eine logische Konsequenz dessen, was bereits begonnen wurde. Dort soll angeknüpft werden.

Anträge

1. Es sei eine Arbeitsgruppe „Gemeinde mobil“ einzusetzen.
2. Als Mitglieder seien zu bestimmen:
 - Gemeindevorsteher Günther Kranz
 - Jochen Ott, Gemeinderat
 - Albert Kindle, Gemeinderat
 - Manfred Meier, Gemeinderat
 - Siegfried Risch, Leiter Bauwesen
 - Egon Gstöhl, Leiter Wirtschaftsservicestelle
 - Jürgen Biedermann, Gemeindepolizist
3. Die Vertreter aus der Bevölkerung seien für das Zentrum in Eschen durch Egon Gstöhl anzufragen und bekannt zu geben.
4. Die Vertreter aus der Bevölkerung seien für allfällige Detailfragen zum Zentrum Nendeln aus der Arbeitsgruppe „Clunia“ beizuziehen.
5. Der Kredit von CHF 78'000.00 sei freizugeben.
6. Der Kontoverschiebung in der Kontogruppe Nr. 791 sei zu genehmigen.

Beschlüsse

1. Der Antrag 1 wird einstimmig angenommen.
2. Der Antrag 2 wird einstimmig angenommen.
3. Der Antrag 3 wird einstimmig angenommen.
4. Der Antrag 4 wird einstimmig angenommen.
5. Der Antrag 5 wird einstimmig angenommen.
6. Der Antrag 6 wird einstimmig angenommen.

Energiewirtschaft und Wasserversorgung	86
Sonstige Angelegenheiten	869
6. Energiekataster 2011 Gemeinde Eschen-Nendeln mit Energie- und Klimaschutzkonzept / Information	69

Antragsteller Arbeitsgruppe Energiestadt

Bericht

Die Gemeinde Eschen-Nendeln hat ein attraktives Förderprogramm, welches den Bürger motiviert, Energie einzusparen und den Einsatz erneuerbaren Energien für Wärme- und Stromversorgung in Betracht ziehen. Zudem lebt die Gemeinde, durch diverse zusätzliche Massnahmen selber eine vorbildliche Energie- und Umweltpolitik vor. Umso wichtiger ist es, die Wirkung all dieser Massnahmen sichtbar und quantifizierbar zu machen. Nur so kann der Erfolg gemessen und zukünftige strategische Ausrichtung im Energie- und Umweltbereich gewählt werden.

Eine wichtige Grundlage für ein geeignetes Indikatorensystem ist der Energiekataster, in welchem Energie- und Wasserverbrauchszahlen den einzelnen Objekte und Anlagen der Gemeinde zugeordnet werden. Daraus lassen sich diverse Auswertungen und Indikatoren erstellen, welche die Wirkung einzelner Massnahmen aufzeigen. Eine CO₂- Bilanz und die Berechnung der je Bürger benötigten Dauerleistung (2000 Watt Berechnung) machen zudem die Bestrebungen einer aktiven Energie- und Umweltpolitik deutlich.

Die Gemeinde Eschen-Nendeln hat bereits im Jahr 2007 einen Energiekataster und ein Indikatorensystem erstellt. In den letzten 4 Jahren wurden die Auswertungen und vorhandenen Datengrundlagen deutlich verbessert. Um einen guten Vergleich mit den Auswertungen 2007 zu ermöglichen, wurde der Kataster 2007 in die neue Vorlage 2011 übertragen. Dadurch konnten umfangreiche zusätzliche Kennzahlen des Betrachtungsjahres 2007 ausgewertet werden.

Mit dem Energiekataster sind die Verbrauchsdaten Wärmeenergie, Elektrizität und Wasser sehr gut erfassbar. Um den Energieverbrauch der Gemeinde gesamthaft darzustellen, muss auch der Energieverbrauch im Bereich Mobilität erfasst werden. Dabei gibt es zwei Ansätze:

Top-down

Hier wird über den in der Gemeinde bzw. das Land Liechtenstein verkauften Treibstoff auf den Treibstoffverbrauch der Gemeinde zurückgeschlossen.

Bottom-up

Hier wird über den Fahrzeugpark mit durchschnittlichen Fahrleistungen und Treibstoffverbrauchsdaten der Energieverbrauch Mobilität der Gemeinde hochgerechnet.

Der Energiekataster ist eine Datenbank, welche objektbezogenen Energiedaten einer Gemeinde verwaltet. Neben den Energiedaten werden auch weitere Informationen, welche Energie- und umweltpolitisch von Bedeutung sind, bereitgestellt. Er stellt eine Momentaufnahme (Stand 31. Dezember 2011) dar und sollte mindestens alle 4 Jahre erneuert werden.

Gebäudepark

Die Gemeinde hat einen sehr hohen Anteil an Wohn- und Industrienutzung (mehr als 80% der gesamten Energiebezugsfläche). Daraus resultiert, dass auch der Grossteil der Energie in diesen Sektoren verbraucht wird. Schulen, Verwaltung und Verkauf sind weitere relevante Nutzungen, die restlichen Kategorien sind vernachlässigbar. Besonders die 2 grössten Industriebetriebe besitzen hohes Optimierungspotential, da diese sehr hohe Energie- und Wasserverbräuche aufweisen.

Energieeffizienz der Gebäude

In Eschen-Nendeln weisen ca. 35% der Gebäude (Gewichtung über Energiebezugsfläche) einen wärmetechnischen Standard gemäss Neubauvorschriften (Effizienzklasse A-C) auf. Der Rest entspricht den gesetzlichen Anforderungen vor 2003.

In den letzten vier Jahren gab es in den Kategorien E-G eine deutliche Verbesserung der Gesamtenergieeffizienz des Gebäudeparks. Der Wärmeverbrauch dieser Liegenschaften kann durch entsprechende wärmetechnische Sanierung um über 50% gesenkt werden. Die Auswertung der Energieeffizienz des Gebäudebestandes zeigt ein grosses Potenzial auf.

Wärme

Die Wärmeenergie nimmt mit 44% den Grossteil des gesamten Endenergieverbrauchs ein. Hier ist ersichtlich, dass noch ein grosses Potenzial im Bereich der erneuerbaren Energien vorhanden ist. In Eschen-Nendeln ist knapp 18% (2007: ca. 3%) der benötigten Wärmeenergie erneuerbar. Dabei nimmt die Kehr-richtverbrennung (nur 1 Industriebetrieb) mit 22% den grössten Bereich, gefolgt von Holzenergie und Wärmepumpen. 82% der Wärmeenergie werden aber nach wie vor fossil (Heizöl und Erdgas) und damit vom Ausland abhängig verbraucht.

Der Gesamtwärmeverbrauch ist von 103'672 MWh (2007) auf 95'442 MWh (2011) gesunken. Wenn der Raumwärmeanteil klimakorrigiert wird, so ist der Gesamtwärmeenergieverbrauch nur um 1% gesunken.

Strom

Der Elektrizitätsverbrauch nimmt 32% des Gesamtendenergieverbrauchs ein. Davon sind gut 14% (2007: 15%) aus erneuerbaren Quellen. Die spezifische Kennzahl Strom Wohnen liegt bei 2.72 MWh pro Einwohner. Die spezifische Kennzahl Strom nicht Wohnen liegt bei 14.23 MWh pro Arbeitsplatz. Die Naturstromprodukte der LKW werden in Eschen-Nendeln noch recht selten genutzt. Hier steckt grosses Potential um den gesamten Primärenergiebedarf und CO₂-Emissionen zu verringern.

Der Gesamtelektrizitätsverbrauch ist von 67'603 MWh (2007) auf 69'380 MWh (2011) um knapp 3% gestiegen.

Mobilität

Für den Bereich Mobilität wird praktisch ausschliesslich fossile Energie verbraucht. Hier besteht grosser Handlungsbedarf und es zeigt sich deutlich, dass sowohl auf Landesebene, als auch auf Gemeindeebene keine wirkungsvollen Massnahmen zur Verbesserung der Situation ergriffen worden sind. Circa ein Viertel des gesamten Endenergiebedarfes wird für die Mobilität aufgewendet.

Der Energieverbrauch Mobilität ist von 50'224 MWh (2007) auf 52'196 MWh (2011) um 4% angestiegen.

Wasser

8.4% (2007: 6.5%) der geförderten Wassermengen werden in Eschen-Nendeln nicht gemessen. Diese Menge setzt sich aus Wasser für die Netzspülung, Feuerwehr, Bauprovisorien, öffentliche nicht gemessene Brunnen und Netzverluste durch Leckagen oder Rohrbrüche zusammen. Der spezifische Wasserverbrauch Wohnen liegt bei 61 m³ pro Einwohner und jener für nicht Wohnen bei 158 m³ pro Arbeitsplatz.

CO₂-Bilanz und 2000 Watt

Die Gemeinde hat im Jahr 2011 ca. 217'019 MWh (2007: 221'500 MWh) Energie verbraucht und damit 40'266 Tonnen CO₂-Emissionen verursacht. Dies ergibt 9.55 Tonnen je Einwohner. Eschen-Nendeln liegt mit knapp 11'425 Watt Dauerleistung je Einwohner noch weit entfernt von den klimaverträglichen Zielsetzungen von 2'000 Watt mit 75% erneuerbarem Anteil, und liegt deutlich über dem gesamtlichtensteinischen Wert aus dem Jahr 2010 von 8'500 Watt (Vergleich CH 2005: 6'340 Watt).

Gemeindekosten je Tonne CO₂ Einsparung

Die Gemeinde fördert Energieeinsparung und Substitution fossiler Energieträger durch erneuerbare Energie. Als Indikator für die Wirksamkeit der geförderten Massnahmen können die von der Gemeinde aufgewendeten Kosten je eingesparte Tonne CO₂ herangezogen werden. Hier zeigt sich deutlich, dass besonders die Förderung alternativer Haustechniksysteme und Gebäudesanierungen sehr effektiv ist. Die Bereiche Photovoltaik, Solarthermie und Minergie waren im Bezugsjahr 2011 weniger effizient.

Anteil an erneuerbaren Energien

Wird der erneuerbare Anteil am Gesamtenergiebedarf betrachtet, so hat sich dieser von 5.9% (2007) auf 12.3% (2011) erhöht. Diese Verbesserung ist allein im Bereich der Wärmeenergie geschehen. In den Bereichen Strom ist der erneuerbare Anteil gesunken, bei Mobilität ist der erneuerbare Energieanteil praktisch unverändert geblieben.

Nachstehend zusammengefasst die Auswertung der Optimierungsmassnahmen:

- Energetische Massnahmen bei Wohnen MFH/EFH und Industrie. Diese benötigen zusammen mehr als 90% des gesamten Wärmebedarfes.
- Steigerung der Stromeffizienz bei Industriebauten; diese brauchen alleine 71% des gesamten Strombedarfes (über die gesamte Gemeinde). Dieser hohe Anteil wird besonders durch die 2 grössten Energieverbraucher verursacht. Bei diesen beiden Betrieben ist ein sehr hohes Optimierungspotential vorhanden.

- Der grösste Wasserverbraucher (Industrie) benötigt alleine ca. die Hälfte des gesamten Wasserbedarfes des Gemeindegebietes; hier sollten Optimierungsmassnahmen geprüft werden.
- Steigerung der Gesamtenergieeffizienz der Gebäude Energieklassen D-G.
- Steigerung der Attraktivität für alternative Haustechniksysteme; der Anteil an Öl- und Gasheizungen ist sehr hoch.
- Ökostromprodukte werden momentan nur sehr selten bezogen (könnte 2012 aber schon deutlich mehr sein).
- Mobilitätskonzepte umsetzen, um nachhaltig den Verbrauch an fossilen Treibstoffen zu senken.

Die Gemeinde Eschen-Nendeln orientiert sich im Rahmen des Energiestadtprozesses am Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft. Im Jahr 2012 wurde die Gemeinde erstmals mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet. Die 2000-Watt-Gesellschaft verlangt eine langfristige, auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Reduktion des Primärenergieverbrauchs und der damit zusammen hängenden Treibhausgasemissionen. Auf Basis des Energiekatasters wurde der Endenergiebedarf auf dem Gemeindegebiet bis 2050 abgeschätzt und daraus Primärenergiebedarf und Treibhausgasemissionen berechnet. Die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft sieht eine kontinuierliche Absenkung des Primärenergiebedarfs auf 2000 Watt pro Einwohner und eine Reduktion der damit verbundenen Treibhausgasemissionen auf eine Tonne CO₂-Äquivalent pro Einwohner vor. Aus heutiger Sicht sind diese Werte im Jahr 2150 erreichbar. Im Folgenden sind die Ziele für das Referenzland Schweiz dargestellt.

Absenkpfad 2000-Watt-Gesellschaft, Referenzland Schweiz

	2005	2020	2035	2050	2150
Nicht erneuerbare Primärenergie [W/Einwohner]	5'800	4'600	3'300	2'000	500
Erneuerbare Primärenergie [W/Einwohner]	500	800	1'100	1'500	1'500
Total [W/Einwohner]	6'300	5'400	4'400	3'500	2'000
Treibhausgas-Emissionen [kg CO ₂ -eq/Einwohner]	8'500	6'400	4'200	2'000	1'000

Um den Primärenergiebedarf und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen reduzieren zu können, ist die Umsetzung von Massnahmen mit folgenden Zielen notwendig:

- Steigerung der Energieeffizienz (Effizienz)
- Nutzung erneuerbarer Energiequellen (Substitution)
- Beschränkung des Energiebedarfs durch Konsumverzicht (Suffizienz)

Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energiequellen lassen sich durch technologische Massnahmen erreichen und quantifizieren. Die Beschränkung des Energiebedarfs setzt eine Änderung der Lebensweise der Menschen voraus, z.B. durch Massnahmen im Bereich Bewusstseinsbildung.

Um die Ziele des Absenkpfadens zu erreichen, sind Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz notwendig, ausserdem müssen erneuerbare Energiequellen stärker genutzt und fossile Energieträger durch diese sukzessive ersetzt werden. Für eine optimale Wirkung sind Massnahmen in allen drei betrachteten Bereichen, Elektrizität, Wärme und Mobilität, notwendig. Wichtige Massnahmenbereiche sind:

- Energetische Gebäudesanierung
- Vorschriften für Neubauten
- Förderung Minergie, Minergie-P, Minergie-A
- Förderung Massnahmen im Bereich Haustechnik
- Förderung Photovoltaik
- Verbesserung der Effizienz im Bereich Elektrizität
- Effizienz-Vorschriften für Geräte, Motoren, Beleuchtung
- Wirtschaftliche Effizienzmassnahmen in der Industrie
- Nutzung von Abwärme
- Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen
- Massnahmen im Bereich Mobilität wie Förderung öffentlicher Verkehr, Elektrofahrzeuge, Mobilitätsmanagement

Im Bereich Elektrizität sind einerseits Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz notwendig, andererseits muss sich der Mix der auf dem Gemeindegebiet eingekauften Elektrizität zugunsten erneuerbarer Energien verändern. Insbesondere Kernenergie hat einen hohen Primärenergiefaktor und machte 2011 52% des gesamten Primärenergieverbrauchs aus. Würde die Kernenergie komplett durch LiStrom Natur ersetzt, läge der Primärenergieverbrauch statt bei 11'425 W/Einwohner nur bei rund 7'200 W/Einwohner. Da der Verbrauch von Elektrizität im Bereich Nicht-Wohnen rund fünfmal höher ist als der Elektrizitätsverbrauch im Bereich Wohnen, würden sich Effizienzmassnahmen in diesem Bereich entsprechend stark auswirken.

Die Förderung der Produktion erneuerbarer Elektrizität auf dem Gemeindegebiet ist nachhaltig und trägt zur Versorgungssicherheit des Landes bei. Würden in Eschen-Nendeln pro Jahr Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 300 kWp erstellt, könnten 2050 97% des Bereichs Wohnen mit Photovoltaikstrom versorgt werden.

Im Bereich Wärme gilt das Gleiche wie zuvor beschrieben. Zunächst sollte durch Effizienzmassnahmen der Wärmebedarf reduziert werden. Das kann durch die Förderung von Gebäudesanierung oder verschärften energetischen Vorschriften bei Neubauten erreicht werden. Würden bis 2050 alle Gebäude, die jetzt in den Energieeffizienzklassen D bis F liegen, energetisch saniert (Effizienzklasse B oder besser), würden die prognostizierten Einsparungen im Bereich Wärme eintreffen. Das entspricht einer Sanierungsrate von jährlich 2%.

Eine bezüglich Kosten-Nutzen-Verhältnis sehr wirkungsvolle Massnahme ist die Unterstützung von Energieeffizienz bei Haustechnikanlagen.

Die fossilen Energieträger sollen sukzessive durch erneuerbare ersetzt werden, z.B.:

- durch Nutzung des Potenzials an einheimischer Holzenergie (Holzheizungen mit einer Gesamtleistung von rund 150 kW pro Jahr bis 2035)
- - durch Nutzung von Umweltwärme/Wärmepumpen kombiniert mit ökologisch erzeugter Elektrizität (z.B. bis 2035 im Bereich Wohnen ca. 18 Wärmepumpen pro Jahr als Ersatz für fossile Heizungen)
- - durch Nutzung von Wärme aus Sonnenkollektoranlagen (bis 2020 angenommen ca. 1 m² Kollektorfläche pro Person, bis 2050 ca. 2 m² pro Person).
- - Bei Neubauten nur noch erneuerbare Energieträger für Raumheizung und Warmwasser.

Mobilität machte 2011 rund 17% des Primärenergieverbrauchs und rund 43% der Treibhausgasemissionen aus. Massnahmen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs, des Langsamverkehrs, ganzheitliche Mobilitätskonzepte oder die Förderung von Elektromobilität mit Nutzung erneuerbarer Elektrizität tragen in der Gesamtbilanz massgeblich zur Reduktion der Treibhausgasemissionen bei.

Massnahmen zur Bewusstseinsbildung der Bevölkerung tragen über Verhaltensänderungen zu einer Senkung des Energiebedarfs bei.

Im Rahmen des Energiestadtprozesses sind energiepolitische Ziele für das Gemeindegebiet zu definieren. Aus dem vorliegenden Dokument können folgende quantitative Zielsetzungen für das Jahr 2020 abgeleitet werden:

- Die Gemeinde bekennt sich zur 2000-Watt-Gesellschaft und verfolgt einen Absenkpfad. Die nach 2000-Watt-Berechnung ermittelte Dauerleistung von ca. 11'425 Watt pro Einwohner (Stand 2011) soll um 15% auf 9'700 W pro Einwohner reduziert werden. Die jährlichen CO₂-Emissionen (CO₂-Äquivalente) von 9.6 t CO₂-eq. (Stand 2011) pro Einwohner sollen um 17% auf 7.9 t CO₂ eq. pro Einwohner reduziert werden.
- Der Anteil an erneuerbaren Energieträgern für die Erzeugung von Wärme (Raumwärme und Warmwasser, Prozesswärme) soll von 18% (Stand 2011) auf 29% erhöht werden.
- Der erneuerbare Anteil am Strommix der Gemeinde soll von 14% (Stand 2011) auf 39% erhöht werden.
- Die spezifischen Wärmeverbrauchskennzahlen für Wohnen (8.52 MWh pro Einwohner, Stand 2011) und nicht Wohnen (14.23 MWh pro Arbeitsplatz, Stand 2011) sollen um je 8% gesenkt werden.
- Die spezifischen Stromverbrauchszahlen für Wohnen (ohne Wärme/Mobilität, 2.72 MWh pro Einwohner, Stand 2011) und für nicht Wohnen (13.85 MWh pro Arbeitsplatz, Stand 2011) sollen um je 10% gesenkt werden.

Dieses Dokument liefert die Basis für die Erstellung von Massnahmenlisten mit Indikatoren, Terminen, Verantwortlichkeiten und Budgets. Der IST-Zustand ist regelmässig überprüfen und die Massnahmen entsprechend anzupassen.

Erwägungen

Es handelt sich bei diesem Projekt um ein Generationenprojekt. Die dauernden Anstrengungen sind weiter aufrecht zu erhalten.

Antrag

Der Bericht sei zur Kenntnis zu nehmen.

Beschluss

Der Antrag wird einstimmig angenommen.